

Volksrecht

für Schlesien

Organ für die werftätige Bevölkerung

Verlagsges. Breslau
Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle Ring 1206, Redaktion Ring 3141.
Postfach-Nr. 101; Postfach-Amt Breslau Nr. 5852.

Anzeigenpreis: ...
Anwerter 60.—, ...
Anwerter 30.—, ...

Bezugspreis: ...
...
...

Verzögerung des Anleiheplans!

Der Anleiheplan der Vereinigten Staaten.

Man steht heute klarer, in welcher Richtung Amerika vorzugehen bereit ist. Die Regierung der Vereinigten Staaten scheint ...
...
...

Man kann sagen, daß die amerikanischen Vorschläge, wenn sie in dieser Richtung vorliegen, in Deutschland auf keine unüberwindlichen Schwierigkeiten stoßen werden, vorausgesetzt, daß nicht die ...
...
...

Frankreich müßte ferner aufgrund des offiziellen amerikanischen Planes Garantien dafür geben, daß es in Zukunft auf die Politik der Gewalt und der Gewaltandrohungen, die die ...
...
...

Die Pariser Blätter machen Vorbehalte gegenüber der jetzigen Haltung Amerikas und suchen davon zu überzeugen, daß es ohne Wandel in Deutschland nicht gehe. Der 'Times' vertritt wieder in erster Linie die Politik der Vorbehalte, nachdem er bisher der erste Verdrer um die Gunst Amerikas war. Er erinnert daran, daß sich ähnliches, wie wir es jetzt erleben, bereits nach dem Waffenstillstand gezeigt habe. Damals — so sagt das Blatt — fand sich kein Geldgeber, der Frankreich einen Vorkuß geben wollte, aber für Deutschland wurden sofort Lebensmittel und Rohstoffe herbeigeholt. Diese Hilfe kostete der Reichsbank eine runde Milliarde. Denn man daran, diesen Vorkuß noch einmal zu verlieren und diesmal die Zölle oder die Eisenbahnen als Sicherheit zu angehen? Die Regierung der Vereinigten Staaten ist über jeden Verdacht erhaben, aber leider finden sich Unverantwortliche, die für ihre persönlichen Interessen die Hilfe der Regierung in Anspruch nehmen. Nach dieser Korinthenpredigt drückt der 'Times' die Hoffnung aus, daß es zu keiner Konferenz kommen werde, bei der auch die Regierung der Vereinigten Staaten über das Problem der Reparationen mit diskutieren könne. Wörtlich fährt das Blatt dann fort: 'Wenn die Regierung der Vereinigten Staaten an einer Konferenz über die Reparationsfrage teilnehmen will und sie selbst die politischen Bestimmungen des Vertrages von Versailles unterzeichnet, die französisch-amerikanischen Sicherheitsverträge ratifizieren und über die Kriegsschulden der Alliierten mit sich reden lassen — diese Voraussetzungen würden die Vertreter der Regierung natürlich zurückweisen, aber welche Rolle könnten bei einer solchen Ablehnung die Delegierten der Vereinigten Staaten spielen? Es gibt schon zu viel Konferenzen. Frankreich will keine Konferenz mehr haben. Es muß anders vorgegangen werden. Es geht nicht an, daß die Regierung der Vereinigten Staaten über die Reparationen interveniert. Wenn amerikanische Bankiers dem Deutschen Reiches Geld geben wollen, dann müssen sie sich mit der Reichsregierung verständigen und diese muß ihr Programm den Alliierten unterbreiten. Dann werden die Alliierten darüber beraten, welche Bedingungen sie Deutschland zu bewilligen wünschen. Die Lage wäre in solchem Falle nur noch besser geklärt, wenn ein oder mehrere Alliierte in gemeinsamer Interesse sich für einen auf deutschem Gebiet geltend machten.'

Auch die englische Presse ist nicht besonders von den Plänen Harbings erbaut, obwohl sie sich augenblicklich um eine positive Beurteilung bemüht. Der Washingtoner 'Times'-Korrespondent hat sich lassen Bergzeugt, daß Amerika jetzt genau so wenig wie früher für eine Wiederherstellung der alliierten Schuld mit der Frage der ...
...
...

Morgan gegen Anleihe vor Regelung der Reparationsfrage.

Aus Newyork meldet ein Kurierbericht:
Die Morganbankgesellschaft vertritt folgende Erklärung: Der deutsche Volkskammerpräsident ...
...
...

Der Dollarsturz und die Spekulanten.

Die Hebung der Markt an der Newyorker Börse vom Sonntagabend hat gestern in Berlin an der Börse natürlich große ...
...
...

Die Besprechungen des Reichs-Finanzministers mit den Vertretern der Banken

unter Beteiligung einiger Industrieller sind am Sonntagabend vorläufig beendet worden und sollen am Donnerstag fortgesetzt werden. Bisher führten die Besprechungen zu keinem positiven Ergebnis. Von Regierungsseite wird erklärt, daß sie lediglich den Zweck hatten, Aufklärung über die Lage der deutschen Wirtschaft zu geben. Am Donnerstag sollen die Sachverständigen über die Möglichkeit einer entgeltlichen Lösung befragt werden. Die Regierung wird jedenfalls bis dahin einen derartigen Plan ausarbeiten. Es verbleibt, daß in diesem Plan eine feste Summe nicht genannt werden soll. Dadurch wird folgerichtig wieder das Problem in den Vordergrund treten, auf welche Weise Deutschland in Anpassung an seine Wirtschaftslage geltende Zahresschuldungen zu leisten vermag, wie sie seit langem und schon bei früheren Verhandlungen mit der Entente angezogen worden sind. Bekanntlich machte auch der Reichsaussenminister Simons in London im Mai 1921 einen ähnlichen Vorschlag. Dieser wurde damals abgelehnt, und die Entente wählte die hohe Form der Exportgarantie als Maßstab für einen Teil der Reparationen, nämlich für die sogenannten variablen Leistungen.

Nachdem die Regierung sich der Auffassung der Arbeitgeberkreise vergewissert hat, bleibt die Frage, wann die Arbeitnehmerszene gehört werden. Wir erwarten, daß das bald geschieht!

Sanuel Gessander in München, Rathhahn Staatssekretär.

Der bisherige Staatssekretär und Leiter der politischen Abteilung des Auswärtigen Amtes, v. Sanuel Gessander, geht als Vertreter des Reiches nach München. In seine Stelle tritt der jetzige Ministerdirektor und Leiter der Oberabteilung des Auswärtigen Amtes, Freiherr von v. Rathhahn, dessen Ernennung zum Staatssekretär unmittelbar bevorsteht. v. Rathhahn ist Mediziner; er steht im 46. Lebensjahre. Im Dezember 1906 ist er in das Auswärtige Amt eingetreten, war späterhin als Legationssekretär in Rio de Janeiro und Christiania, dann unter kaiserlichen Wächter in der Politischen Abteilung des Auswärtigen Amtes tätig und von 1911 bis 1917 erster Sekretär der Botschaft in Petersburg. Von 1917 bis 1919 war er Staatssekretär Legationsrat in Kopenhagen. Nach dem Abbruch der Verhandlungen zwischen den Alliierten und dem Auswärtigen Amt trat er im Jahr 1921 an die Spitze der Oberabteilung. Es ist bekannt, daß der Abschluß des Rapallo-Vertrages in Genoa, der in den Ohrentagen dieses Jahres so großes Aufsehen erregte, in erster Linie das Werk v. Rathhahns war.

Gegen den Wucher mit Obst und Nüssen.

Nach dem Amtlichen Preussischen Pressendienst hat der Leiter des Landespolizeiamtes beim Ministerium des Innern im Hinblick auf die Preistreibeien in Nüssen und Äpfeln an den Polizeipräsidenten von Berlin, die Polizeiverwaltungen der Stadtkreise, sowie an die Landräte einen Erlass gegen den Wucher mit Preisobst geschickt, in dem diese aufgefordert werden, zu prüfen, ob ein Vorgehen auf Grund der Wucherergesetze angezeigt erscheint und gegen alle Preistreibeien mit Preisobst tätig einzuschreiten.

Ein Dollar (vorläufig) 7000 Mark.

Freie Wirtschaft oder Gemeinwirtschaft?

Weiteres zur Wohnungsfrage.

Bei der Erörterung der Wohnungsfrage wird sehr viel mit Schlagwörtern operiert. Was soll die Zwangswirtschaft, sagen die einen. Die Zwangswirtschaft hat sich nirgendwo bewährt, und wenn die Wohnungsfrage bis jetzt noch keine Lösung gefunden hat, so ist keine war die Zwangswirtschaft schuld. Demgegenüber kann man auf die Tatsache verweisen, daß die freie Wirtschaft nie auch nicht in Stande war, die große Masse der Nahrungsmittel und Kleidungsstücke zu versorgen und daß diese Versorgung nur in weitestgehendem Maße durch die Zwangswirtschaft zu erreichen war. ...
...
...

Bei Miethäusern hielt man vor dem Krieg eine Zinsanweisung von 6-7 Prozent für erforderlich, um die Hypotheken zu verzinsen, Steuern und Unterhaltungskosten zu bestreiten. Das reine Mietertragnis betrug für den Hausbesitzer in der Regel 5 bis 5½ Prozent. ...
...
...

Die Hausbesitzer sagen nun, alles ist in Preisen gestiegen, warum soll gerade unsere Einnahme — und damit meinen sie die Reineinnahme — nicht steigen? Sie können dann in der Regel irgend einen Preis für Gas, Wasser, Breiten, deren Mann das ganze Vermögen in ein Haus steckte, heute gar nichts mehr aus dem Haus ziehen kann und am Hungertuche nagt. ...
...
...

[Marginal text in the right margin, likely a continuation from another page or a separate article.]

Leinen Gläubigern keine Mark mehr geben, als er muß. Der freie Wohnungsmarkt würde dazu führen, daß an Stelle des alten Rentnerhandes ein neuer tritt. Im Einzelfall würde sich die Sache etwa folgendermaßen gestalten: In einem Haus für 100 000 Mark hat der Besitzer 20 000 Mark angelegt, die Hypothekengläubiger 80 000 Mark. Die letzteren haben also vier Fünftel an dem Haus bezahlt. Würde auch nur eine Steigerung des Reinertrages am Haus auf das Zehnfache zugelassen, so wäre das Haus eine Million wert. Der Hausbesitzer hätte dann ein Vermögen von 920 000 Mark, also einen Zuwachs von 900 000 Mark; die Hypothekengläubiger hätten immer noch ihre 80 000 Mark und müßten, falls sie bei dem Hausbesitzer wohnten, in einem Jahr mehr Miete bezahlen als ihre ganze Hypothek ausmacht. Dieser Fall der Verarmung der Kapitalrentner würde sich hundert Mal mehr ereignen, als der von den Hausbesitzern immer angeführte Fall von der Verarmung des Hausrentners. Nun würden aber die Mieten nicht bei dem zehnfachen Friedensbetrag, auch nicht beim hundertfachen, stehen bleiben, sondern immer weiter steigen, wie in Österreich, wo man schon beim 2000fachen Betrag angelangt ist. Die Hausbesitzer sagen, das wäre eine Verleumdung ihres Standes; sie dächten gar nicht daran, so hohe Preise zu nehmen. Ähnliches haben wir vor zwei Jahren auch von der Landwirtschaft gehört. Und wie steht es in Wirklichkeit heute mit dem Getreide- und Fleischpreis? Ist erst die freie Wirtschaft zugelassen, dann treten die Gesetze dieser Wirtschaft in Kraft, dann steigen die Preise bis zu dem Punkt, wo irgend ein Konkurrenzfaktor einsetzt. Wohnungen kann man nicht aus dem Ausland beziehen, überhaupt nicht anders als durch Neubau erhalten. Neubauten kosten heute schon mehr als das Tausendfache vom Friedenspreis, und erst bei diesem Punkt würde die Konkurrenz einsetzen. Der Kostenaufwand einer Zweizimmerwohnung erfordert selbst in der Mietskajeme einen Aufwand von mindestens 2 Millionen. Das würde schon bei einem Zinsfuß von 5 Prozent und 1 1/2 Prozent für Steuern und Unterhaltung eine jährliche Mietsumme von 150 000 Mark erfordern. Bis die Mieten diese Höhe erreicht hätten, wären Löhne und Gehälter soweit gestiegen — vorausgesetzt, daß wir nicht vorher wirtschaftlich zusammenbrechen würden — daß auch um diesen Betrag keine Wohnung mehr erstellt werden könnte. Die Wohnungsfrage würde dann wahrscheinlich die Entwicklung nehmen, wie etwa die Fleischversorgung. Große Massen könnten sich überhaupt keine einigermaßen zufriedenstellende Wohnung mehr leisten, sie würden eben noch mehr als bisher zusammengepfercht.

Mindestens neun Zehntel der Bevölkerung haben daher ein Interesse an der Weiterführung der Gemeinwirtschaft im Wohnungswesen. Notwendig ist aber, daß auch die Erkenntnis in allen Kreisen durchdringt, daß der Aufwand nicht auf dem Stande der Friedensmieten gehalten werden kann. Was zur Erhaltung der Gebäude und für den Wohnungsbau erforderlich ist, muß aufgebracht werden. Diese Beträge werden naturgemäß mit dem Sinken des Geldwertes steigen; sie werden aber nie über einen gewissen Prozentsatz des Einkommens steigen, und dieser Prozentsatz ist bei der Gemeinwirtschaft weit unter dem Friedenssatz, bei freier Wirtschaft aber wesentlich höher.

Die Partei der Deutschvölkischen.

Am Sonntag hat sich im Reichstag, laut „Köln. Abg.“, eine „deutschvölkische Freiheitspartei“ gegründet unter Führung der Abgeordneten von Gräbe und Wulle; von Parlamentariern gehörig; bisher nur noch der Abg. Henning an. Von Nichtparlamentariern sind Graf Reventlow und Oberst v. Zolander beigetreten, außerdem Theodor Jüttich, Arthur Ditzel. Der Vornam überreicht nicht weiter, da er nach dem Gesetzlicher Parteitag der Deutschvölkischen zu erwarten war.

An der jetzigen Gründung sind aber auch die deutschvölkischen Verbände beteiligt, die zunächst gekündigt hatten, innerhalb der Deutschnationalen Partei bleiben zu können.

Man nennt mich Zimmermann.

Roman von Upton Sinclair.

(Nachdruck verboten.)

Der große Mann betrachtete prüfend, abwiegend die Gestalt des Fremden. Dann trat er zu ihm. „Hören Sie, Herr Zimmermann, ich kann Sie beruhigen lassen. Würde Ihnen das nicht gefallen?“

„Ich dachte nie daran, berühmt zu werden“, lautete die Antwort.

„Denken Sie also jetzt daran. Engagiere ich Sie, so mache ich Sie zum größten Schauspieler der Welt. Ich mache mit Ihnen Propaganda für die Kinder. Sie werden Sie in China und bei den Zukünftigen auf führen. Ich mache mit Ihnen einen Kontakt auf sechs Jahre, jede Woche fünfhundert Dollars die Woche, einerlei ob Sie arbeiten oder nicht, und Sie würden nicht viel Arbeit haben, denn ich kann nicht jede Woche einen Millionen-Dollar-Geld mit dem allmächtigen Gott und den Engeln herstellen. Vielleicht können Sie irgend einen Antikristenmann finden, der Ihnen mehr verspricht, aber der verliert dann den Hund an den Hals seiner Frau und sagt: Kommen Sie, und wo sind Sie dann?“

„Mary Rogue kann Ihnen sagen, daß sie mit dem ersten Mann einen Kontrakt hat, der ist so viel wert wie die Freiheitsglocke. Jede Woche überreiche ich dieser schonen Dame einen Schatz von fünfhunderttausend Dollars, unterlaßte ich eigenhändig; ich sage Ihnen, ich bekomme den Kontrakt in die Hand, wenn ich eine so hohe Versicherung unterzeichnen muß. Dennoch tue ich es; können Sie die Dinge an den Hals, die Schleier, alle die Dinge an, die sind mit diesem Geld geküßt; Sie können aus wie die Kaseloge eines Zirkusführers und eines Spielbankbesizers zusammengekommen.“

„Herr Zimmermann, ich will eben beschreiben mit mir“, sagte Mary. „Ich glaube, wenn Sie ihm ein Schell geben, so wird er es den Armen geben.“

„Wenn ich es habe“, meinte I. S., „so gehört es ihm und er kann es verwenden für Rogues' Unterhalt. Was sagen Sie, Herr Zimmermann?“

„Ich werde begierig auf seine Antwort, doch wurde in diesen Augenblicken die Tür der Bierkantine geöffnet und Madame Planets Stimme erklang: „Da ist sie.“ Und das Hellscheitge erlöschte, geküßt von zwei Lippen.

Das neue polnische Kabinett

das nach der Ermordung von Narutowicz auf Veranlassung des Sejmpräsidenten sofort gebildet wurde, ist aus energischen Vertretern des Pilsudski-Kreises zusammengestellt. Anstatt von Parteipolitikern sind dabei Offiziere und Beamte scharfer politischer Färbung in den Vordergrund getreten. Der neue Ministerpräsident Sikorski war General der im Weltkrieg auf Seite der Mittelmächte kämpfenden Pilsudskilegionen, ehe er später Generalstabschef der polnischen Armee wurde. Er hat auch im polnisch-russischen Kriege von 1920 große persönliche Leistungen aufzuweisen, die ihm außer der Freundschaft Pilsudskis die Stimmung der Armee sichern dürften. Der neue Außenminister Strzyzowski war als Berufsdiplomat einer der Hauptmitarbeiter des polnisch-rumänischen Bündnisses, das bekanntlich ebenfalls in der Linie des Pilsudskistandes lag. Kriegsmminister bleibt General Soltanowski, der frühere Staatschef Pilsudskis. Die übrigen Minister wie Dr. Chodzko, Darowski, Strajdzburger, Jastrzembcki, Mikolowski und Pomorski haben ebenfalls bereits früheren Kabinetten juristisch der Staatspräsidentenschaft Pilsudskis angehört. Pilsudski selbst hat das Amt als Generalfeldmarschall übernommen. So dürfte die Blutspur der Rechten die Linke in Polen nur gestärkt haben.

Die von den Warschauer Behörden über die Ermordung des Staatspräsidenten geführte Untersuchung lenkt die Spuren zu den Organisationen des Generals Haller. Inzwischen sind eine ganze Reihe von Offizieren, die in der nächsten Umgebung Hallers arbeiteten, verhaftet und in das Militärgefängnis transportiert worden. Es handelt sich um Offiziere höheren und mittleren Ranges.

Die formelle Untarifung Rußlands.

Der polnischen Telegrammen-Agentur wird aus Moskau gemeldet: Der 7. allrussische Sowjetkongreß fahle folgende Entscheidung: Die Republik von Rußland, der Ukraine, Sibiris und die Föderationen der transkaukasischen Sowjetrepubliken vereinigen sich in einen Bundesstaat unter dem Namen „Bund der sozialistischen Sowjetrepubliken Rußland“. Die Sowjetkongreß bildet ein generelles Exekutivkomitee.

Die endgültige Grenze in OS.

Die Grenzfestsetzungskommission für Oberösterreich hat ihre Entscheidung über die Grenzziehung im oberösterreichischen Innersalzkammergut gefällt. Bei Deutschland verbleiben: Der Ort- und Gemeinbezirk Kiebertowitz Hammer, die Gemeinde Schönmühl, das gesamte Feld der Königin Luise-Grube ohne Gläubig Kolonie, der nördliche Teil der Gemarkung Ruda ohne Kuba Hammer, der gesamte Gemeinbezirk Röhberg und Fiedlers Glud. Daburh, daß die Gemarkung Röhberg und Fiedlers Glud Deutschland zugesprochen worden sind, behält Deutschland auch den wichtigsten Teil des Blei-Scharley-Gebirges. Die Entscheidung über die Zugehörigkeit der Debrüsch-Schächte ist von der Grenzfestsetzungskommission ausgelehrt worden, bis die Volkshafterkonnereiz zu einem polnischen Antrag auf Ernennung eines nicht-interessierten Sachverständigen Stellung genommen hat.

Rechtsradikalismus in OS.

Anlässlich der sieben Gründungsfest der Sturmabteilung Röhbach in München veränderte der Seifkümer Oberleutnant Röhbach, wie wir bereits mitteilten, daß man alsbald „aus dem allerersten Teil Oberösterreichs ebenfalls ein kleines Bayern machen“ werde. In der Tat scheinen dunkle Elemente bereits jetzt eifrig in Oberösterreich an der Arbeit zu sein. Am Sonntag, den 18. Dezember, wurde in Röhbach im großen Schützenhaus die Ortsgruppe Deutscher Arbeiterpartei „Großdeutscher Arbeiterpartei“ gegründet. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß es sich hier um eine Neukonstituierung der von dem preussischen Minister angeführten Nationalsozialistischen Partei handelt. Die agitatorischen Vorbereitungen zur Gründung der „Großdeutschen Arbeiterpartei“ wurden von nichtnationalistischen Reuten vorgenommen. Höchstens steht der preussische Minister des Innern in Oberösterreich nach dem Rechten.

In Hessen

ist der demokratische Finanzminister Henrich zurückgetreten, er mit den anderen Koalitionsparteien — das sind Zentrum, Sozialdemokraten — angeblich nicht mehr vertrauensvoll zusammenarbeiten kann. Wahrscheinlich wollen die Demokraten selbst und das Zentrum, daß an seine Stelle ein Vertreter der Hessen ziemlich stark aber auch ziemlich rechtsstehenden Deutschen Volkspartei tritt. Unsere Genossen in Hessen haben sich bisher gegen eine solche Kombination gewehrt, daß sind drei bürgerliche Parteien der Mitte zusammen dort härtere die Sozialdemokratie, selbst wenn sich die Deutschnationalen Stimme enthalten, falls die „rote Koalition“ in Hessen nicht zustande kommt. wäre auch dort eine rein bürgerliche Regierung möglich, während bisher seit 1918 die Regierung in allen heimatlichen Regierungen bei dem sozialdemokratischen Staatspräsidenten, Genossen Ulrich, lag.

Für und gegen „Frei-Hannover“.

Das Organ der Deutschhannoverscher, die „Hannoversche Landeszeitung“, kündigt an, für die Probeabstimmung in den bürgerlichen Städte und Lüneburg sei ein neuer Zulassungsantrag, den der formale Bedeutung des Ministeriums Rechnung trägt, weit vorbereitet, daß er bereits am Montag überreicht werden könne.

Uebrigens haben die deutschhannoverschen Kreise erneut teure, daß sie der augenblicklichen außenpolitischen Lage Rechnung zu tragen gewillt seien und — bei grundsätzlicher Genehmigung der Abstimmungsfrage — einen gewissen national bedingte Aufschub der Abstimmung keinen Widerstand entgegenzusetzen würden.

Der demokratische Abgeordnete Heile, einer der bekanntesten Vorkämpfer des Neugliederungsgebans und einer „freien Hannover“, gibt in der „Hilfe“ die Erklärung ab, daß auf Wunsch der Rheinländer die Abstimmung in Hannover nicht stattfinden möchte. Er habe dem Führer der Deutschhannoverschen Partei geraten, dieselbe Stellung einzunehmen.

Die Strafanträge im Prozeß gegen Handwerks-obermeister Kahardt.

Nachdem die Verhandlungen in dem Prozeß gegen den ehemaligen Ehrenobermeister Kahardt und seinen Mitangeklagten sich bis jetzt hingezogen hatten, begann der Vertreter der Anklage Oberstaatsanwalt Lüdow, sein Plädoyer. Er führte aus: Die sechsjährige Hauptverhandlung habe die von der Staatsanwaltschaft über ein Jahr vertretene Ansicht vollstän bestätigt, daß in der Handwerkskammer in der Nachkriegszeit eine Mißwirtschaft eingetreten sei, und daß von dem Präsidenten und einigen Angestellten eigene Ziele verfolgt worden seien. Zum Schluß beantragte der Oberstaatsanwalt folgende Gesamtstrafen: Gegen Karl Kahardt 3 Jahre 6 Monate Gefängnis und 400 000 Mark Geldstrafe, sowie drei Jahre Ehrverlust (unter Anrechnung von acht Monaten Untersuchungshaft); gegen den Angeklagten Hoffmann drei Jahre Gefängnis, 50 000 Mark Geldstrafe und drei Jahre Ehrverlust (unter Anrechnung von fünf Monaten Untersuchungshaft); gegen den Angeklagten Sonnenburg fünf Monate Gefängnis, 30 000 Mark Geldstrafe (unter Anrechnung von einem Monat Untersuchungshaft); außerdem Gewährung einer dreijährigen Bewährungsfrist; gegen den Angeklagten Müller sechs Monate Gefängnis; gegen den Angeklagten Erich Kahardt drei Jahre Gefängnis, eine Million Mark Geldstrafe, drei Jahre Ehrverlust (unter Anrechnung von vier Monaten Untersuchungshaft). Den Angeklagten Erich Kahardt bezeichnete der Staatsanwalt als einen der größten Sclieber, die die Weltzeit kennen gelernt habe; gegen den Angeklagten Kömer wurden ein Jahr drei Monate Gefängnis, 700 000 Mark Geldstrafe (unter Anrechnung von drei Monaten Untersuchungshaft) beantragt; gegen den Angeklagten Kruze sechs Monate Gefängnis, 500 000 Mark Geldstrafe, unter Gewährung einer dreijährigen Bewährungsfrist; gegen den Angeklagten Rost neun Monate Gefängnis und 500 000 Mark Geldstrafe. Den Angeklagten Edl beantragte der Staatsanwalt freizusprechen.

Generalappell der bayerischen Faschisten.

München, 18. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Am Sonntag verankalteten die Nationalsozialisten in zwei Sälen eine Weismachtsfeier, bei der Adolf Hitler die „Kul“-Rede hielt. Die Sturmabteilung zog in militärischer Kolonne, etwa 900 Mann stark, durch die Stadt, wobei die Kriegssflagge vorangetragen wurde. Im Zuge war auch eine Gruppe der Arbeitsgemeinschaft Röhbach unter Führung Heines. Vor dem Hofrauhaus nahm Adolf Hitler unter den Klängen des Präsidentenmarsches die Parade seiner Getreuen ab. Der Zug bewachte sich innerhalb der Banneile des Landtagss. Angeblich soll der Landtagspräsident seine Erlaubnis dazu gegeben haben! Am Abend vorher hatte ein Generalappell aller bayerischen Sturmabteilungen stattgefunden, bei dem Adolf Hitler und der bekannte Flaggenträger Martin Spiraer, die den Kampf mit der Vereinigten Sozialdemokratie aufnehmen zu wollen. Unter großem Jubel und Rufen wie „Aufhängen!“ beschimpfte er den Abgeordneten Hueber als „Immunen Lumpen“, der das letzte Gewehr der Entente benannt habe. Hitler tritt sehr elegant auf, im Gehrod und Büchelstein, ganz nach Art von Mussolini.

Gewerkschaftsbewegung.

Abstimmendtag und Reichswirtschaftsrat.

Der Standpunkt des Genossen Umbreit.

Ueber die Beratung der Arbeitszeit-Gesetzentwürfe im Reichswirtschaftsrat konnten wir Sonnabend nur ganz kurz berichten. Genosse Umbreit teilte uns mit:

Ich bemerke einleitend gegen Herrn Marx Cohen, daß er mit seiner früheren Forderung, den gesetzlichen Abstimmendtag auf fünf Jahre zu suspendieren, lediglich mit dem rheinischen Großindustriellen T. H. Hoff übereinstimme, der in seinem offenen Brief an den Reichsanwalt Dr. Wittich die gleiche Forderung erhoben habe. Hoffen war sich freilich darüber vollständig klar, daß diese Besetzung des Abstimmendtages nicht ohne schwere Gegenüberstellungen vor sich gehen werde, daher sein Verlangen an Wittich, sich an die Spitze einer solchen Bewegung zu stellen, daher auch sein Ruf nach einem starken Mann, der die deutsche Wirtschaft retten soll, ein Ruf, der beziehungsweise selbst in diesem Hause gefestigt ein merkwürdiges Echo gefunden hat. Die Zentral-Arbeitsgemeinschaft hat sich bisher nicht auf den Standpunkt der Aufhebung des Abstimmendtages gestellt. Sie erklärt aus ihrer Seite den Abstimmendtag zu akzeptieren, nur wolle sie ihn nicht „kennzeichnen“ durchgehört wissen. Ueber das letztere waren Arbeitgeber und Arbeitnehmer in den bisherigen Verhandlungen im wesentlichen einig. Nur über das, was Schematismus sei, gingen die Meinungen auseinander. Einige waten wir uns in der Zentralarbeitsgemeinschaft ferner darin, daß der tarifliche Vereinbarung eine wesentliche Mitwirkung bei der Durchführung der Arbeitszeitregelung eingeräumt werden müsse. Die Arbeitgeber wünschten aber die tarifliche Vereinbarung erst in letzter Linie. Zunächst verlangen sie möglichst weitgehende gesetzliche Freiheiten, dann verbindliche Bewilligungen, dann Bewilligungen mit Hilfe der Behörden und erst zuletzt tarifliche Vereinbarungen, die sie nur in Tarifwegen verwirklichen wollen könnten. Wir können uns an einem gesetzlichen Tarifweg einzelner Forderungen der tariflichen Vereinbarung, sondern nur Gesamtergebnisse versprechen, weshalb wir diesen Zwang ablehnen müßten.

Aus den Verhandlungen über die Ausnahmebestimmung ergab sich, daß die Arbeitgeber wenig Vertrauen, ja sogar recht wenig Kenntnis von dem Tarifvertrags haben, so müßten sie wissen, daß in keinem Tarifvertrage die Ausnahme von der gesetzlichen Arbeitszeit unangekündigt geblieben sind. Man hat uns trotz wiederholter Aufforderungen nach Beispielen, in denen die Gewerkschaften hinsichtlich der Ausnahmebewilligung verlaßt hätten, nur einen einzigen Fall nennen können, in dem ein Betriebsrat Vorkenntnisse verhindert hat. Aber gerade die Arbeitgeber müßten den Betriebsräten mehr Einblick auf die Ueberfunderbewilligung einräumen, als den Gewerkschaften.

Der Abstimmendtag ist im November 1918 von der Zentral-Arbeitsgemeinschaft eingeführt und der Volksbeauftragten zur gesetzlichen Verabschiedung unterbreitet worden. Seine Einführung war damals nicht nur eine hygienische Notwendigkeit, sie war auch erforderlich aus Gründen der Demobilisierung und des Wiederaufbaues der Wirtschaft. Diese Gründe müssen heute noch in vollem Maße gelten. Deshalb müssen wir am gesetzlichen Abstimmendtag festhalten. Die Gewerkschaften sind aber bereit, der deutschen Wirtschaft jede als dringlich notwendig nachgewiesene Ueberarbeit im Wege tariflicher Vereinbarungen zu leisten.

Beilegung des Streiks in Ludwigshafen.

Nachdem die Situation im Ludwigshafener Streik durch die Kommunisten so gut wie völlig beruhigt war, haben nunmehr die verhassten „Gewerkschaftsbörsen“ helfen eingreifen müssen. Am Sonnabend abend ist zwischen der Betriebsleitung der Badischen Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen und den Vertretern der Gewerkschaften eine Verständigung erzielt worden. Danach erhalten die Fabrikarbeiter einen Stundenlohn von 400 Mark, die Handwerker 425 Mark, die Arbeiterinnen 250 Mark. Dazu kommen die bestehenden sozialen Zulagen. Jeder verarbeitete Wiedererziehende erhält sofort nach der Aufnahme der Arbeit eine Anzahlung von 2500 Mark für November und eine Rinderzulage von 250 Mark je Kind. Die Arbeiter des Streiks haben nach den getroffenen Vereinbarungen keinen Anspruch auf Wiedereinstellung.

Genosse Saßbach 3. Sekretär im IGB.

Vom Vorstand des Internationalen Gewerkschaftsbundes, in dem die verschiedenen europäischen Länder ihre Vertreter haben, wurde einstimmig Genosse Saßbach als dritter Sekretär gewählt. Der engere Vorstand besteht bekanntlich aus vier Vorsitzenden und den zwei Sekretären Dudgeon und Timmer, zu deren Unterstützung jetzt Genosse Saßbach (mit einem englischen Untersekretär) nach Amsterdamm berufen wurde.

Zur beendeten Aussperrung der Holzarbeiter.

Schreibt uns der Holzarbeiterverband:

Durch Verhandlungen am Sonnabend, den 16. Dezember, die in Breslau unter Hinzuziehung der beiderseitigen Zentral-Vorstände stattfanden, ist der Streik und die Aussperrung für die schlesischen Holzarbeiter beendet worden und die Arbeit am Montag, den 18. Dezember, aufgenommen worden. Die Einigung erfolgte, nachdem die Zentralvorstände einen Vorschlag den Parteien unterbreiteten, der nach langen Verhandlungen beiderseits Zustimmung fand.

In den „Neuesten Nachrichten“ vom 16. Dezember veruchen die Arbeitgeber, in einem Artikel die Schuld am Ausbruch des Streikes den Arbeitern zuzuschreiben. Zur Steuer der Wahrheit ist es daher notwendig, darauf einzugehen. Die Arbeitgeber weisen in dem Artikel darauf hin, daß sie den Arbeitern eine vorläufige Ablasszahlung von 30 Prozent angeboten haben und den weiteren Verhandlungen das Uebrige überlassen. Auch über eine höhere Entschädigung für die zurückliegende Zeit, über die 30 Prozent hinaus. Daß dies nicht stimmte, bewies der Rückzug der Arbeitgeber, als die Organisationsleiter der Arbeitnehmer verlangten, dies schriftlich festzulegen, um den Streik unter allen Umständen vermeiden zu können. Daß das Gegenteil der Fall ist, beweist die Anordnung, die die Arbeitgeber an ihre Mitglieder in der ganzen Provinz herausgaben, um die Arbeitnehmer vor vollendete Tatsachen zu stellen. Wir lassen die Parole wörtlich folgen:

„Landesverband Schlesien gibt zur Abgeltung der Teuerung für die laufende Wohnwoche 30 Prozent auf die bestehenden Löhne. Am Ende der Woche treten die Verhandlungskommissionen unter Zugzuge der Spitzenverbände zusammen, um Regelung bis Ende des Monats zu treffen.“

Gegen dieses Diktat im ersten Satz konnte sich die Arbeiterschaft nur durch den schärfsten Widerstand wehren. Wie Unrecht der Arbeitgeberverband mit seinen Maßnahmen gehandelt hat, beweist, daß nur zwei Städte der Aussperrungsparole gefolgt sind und zwar Breslau und auch nur unvollkommen in der Breslauer Jannung und in Striegau. Alle anderen Städte haben sich gegen die Zumutung der Aussperrung gewehrt. Wenn nun in dem Artikel vom 16. Dezember weiter gefügt wird, daß die Arbeiter schon so teuer sind, so wollen wir auch hier zur Steuer der Wahrheit anführen, daß nach den Friedensabstimmendtagen der Jänner eine 391 fache Steigerung im Arbeiterpreis zu verzeichnen hat, daß aber beispielsweise ein erlerner Schrank zur Zeit der Verhandlung einen Preis von 60 000 Mark aufweist, während der Friedensverkaufspreis 50 Mark betrug. Also der Verkaufspreis hat sich gegenüber dem Arbeiterpreis gewaltig mehr gesteigert. Ähnlich um das 1200 fache gegenüber dem Friedenspreis. Ist an dieser enormen Steigerung denn wirklich der Arbeiter Schuld? Also Steigerung für den Arbeitnehmer 391 fache, Verkaufspreis 1200 fache!

Streik der Arbeiter in den Kohlenproduktionsbetrieben.

Die Arbeiter der Kohlenproduktionsbetriebe sind nach einem gestrigen abend fast einstimmig gefolgt, Belästigung werten richtiger Lohnpolitik ihrer Arbeitgeber in den Streik getreten. Näherer Bericht folgt.

Aus Schlesien.

Die Eröffnung des ober-schlesischen Provinziallandtages.

Gestern mittags fand im Regierungsgebäude zu Oppeln in schlichter Weise die Eröffnung des ersten ober-schlesischen Provinziallandtages statt. Infolge der beschränkten Raumverhältnisse hatte man davon abgesehen, besondere Einladungen zu diesem Anlaß ergehen zu lassen. Als Staatskommissar beim Provinziallandtag fungierte Oberpräsident Witt, dem als Kommissare Oberpräsident Dr. Berger und Regierungsrat Weber zur Seite standen. Als Vertreter der gemeinsamen Provinzialverwaltung war Landeshauptmann von Tchaer-Breslau erschienen. Der Staatskommissar, Oberpräsident Witt eröffnete die Sitzung mit folgenden Worten:

Sehr geehrte Anwesende! Ich habe die Ehre, den neu-gewählten Provinziallandtag in der alten ober-schlesischen Hauptstadt Oppeln zu eröffnen und als kommissarischer Oberpräsident Sie alle herzlich zu begrüßen. Es gereicht mir das zur besonderen Freude, zumal weil die Anregung zur Bildung der neuen Provinz meinerseits gegeben worden ist, nachdem im Frühjahr 1918 die Verhandlungen über die Bildung eines eigenen Landes Ober-schlesien in Weimar sich zerschlagen hatten, und sodann, weil die durch das Gesetz vom 4. Oktober 1919 neu gebildete Provinz Ober-schlesien sich als Brücke erwiesen hat, auf der Ober-schlesien zu der gewünschten Autonomie ohne die Gefahren und Risiken eines selbständigen Landes gelangte.

Meine Damen und Herren! Wir wollen bei dem ersten Zusammentreten auf ober-schlesischem Boden nicht alle Wunden aufreißeln. Wir müssen aber der abgetrennten ober-schlesischen Brüder und Schwestern in Besinnung und Liebe gedenken und müssen, ob man nun auf deutscher oder polnischer Seite steht, die erfolgte Trennung im Interesse des Ganzen bedauern. (Sehr richtig und Bravo!) Wir wollen nach Kräften bemüht sein, den Geneser Vertrag loyal zu erfüllen und in dem deutsch-gebliebenen Teile Ober-schlesiens alles tun, um eine Verbindung herbeizuführen. (Bravo! bei den Polen.) Die in Ruhe und Frieden getätigten Wahlen sind ein Zeichen des beiderseitigen guten Willens der Bevölkerung.

Meine Damen und Herren! Ihre Aufgaben bei Ihrer ersten Tagung sind von größter Wichtigkeit für die weitere Gestaltung der Provinz, denn sie bestehen hauptsächlich aus Wahlen, und die Erledigung der wichtigsten Geschäfte der Auseinandersetzung zwischen den beiden Provinzen und der organisatorischen Einrichtung der neuen Provinz. Ober-schlesien hängt wesentlich davon ab, daß die richtigen Männer an den richtigen Platz gestellt werden. Die entsprechenden Vorschläge sehen Ihnen zu. Nachdem wir in den veranfalteten Gottesdiensten Gottes Segen erbeten haben, erkläre ich Ihre Tagung hiermit für eröffnet.

Hierauf übergab er, nachdem Vizepräsident Weide (Wase) als ältester Mitglied des Hauses mit Rücksicht auf seine Gesundheit auf den Präsidentenstuhl verzichtet hatte, dem Abgeordneten der Deutschen Volkspartei, Geheimen Oberrentier Feuerjäger, das Präsidium. Dieser übernahm den Vorsitz mit dem Bedauern, daß der Landtag nicht das ganze geehrte Ober-schlesien umfaßt. Er gedachte dann der Opfer, die für Ober-schlesien gebracht worden sind, und betonte die Traue, die Ober-schlesien stets bewiesen hat und die auch die Verhandlungen des Landtages begleiten soll.

Darauf verlas er das Haus. Nächste Sitzung am heute nachmittags 5 Uhr, in Breslau, im großen Saale des Landeshauses. Die Tagesordnung umfaßt die Wahl des Vorstehenden und seiner Stellvertreter, sowie von vier Schriftführern und zwei Stellvertretern.

Die Stellung ausländischer Landarbeiter.

Unter Begünstigung auf ältere Nummerklasse weist der Preussische Minister des Innern in einer Verfügung darauf hin, daß ausländische Landarbeiter, wie dies vor dem Kriege der Fall war, grundsätzlich nach Beendigung der Saisonarbeit, das heißt, nach dem 15. Dezember eines jeden Jahres, in ihre Heimat zurückkehren müssen.

Aus politischen und wirtschaftlichen Erwägungen ist es jedoch auch in diesem Jahre nicht möglich, den Rückkehrzwang gegen ausländische Landarbeiter durchzuführen. Wie der Amtliche Preussische Vordienst hierzu mitteilt, ist daher auch in diesem Jahre nach den für die Jahre 1920 und 1921 aufgestellten Richtlinien zu verfahren. Hiernach ist die freiwillige Abwanderung ausländischer Arbeiter nach Möglichkeit zu fördern. Wer sich durch eine gültige Arbeiterlegitimationskarte mit Lichtbild ausweisen kann, gilt nach Anordnung des Reichsministers des Innern als nach Pass- und Sichtvermerkszwang befreit. Ein besonderer Druck auf die ausländischen Landarbeiter, das Land zu verlassen, soll, sofern nicht die örtlichen Verhältnisse dazu zwingen, nicht ausgeübt werden.

Ausländische Arbeiter, die nicht freiwillig in ihre Heimat zurückkehren, gelten bis zu ihrer Legitimierung für das Jahr 1923 weiter als legitimiert, wenn sie eine schriftliche Erklärung besitz, daß ihr bisheriger Arbeitgeber oder ein neuer Arbeitgeber, der die Genehmigung zur Einstellung und Beschäftigung ausländischer Arbeiter vom zuständigen Landesamt für Arbeitsvermittlung erhalten hat, sie weiter beschäftigen will. Ausländische Arbeiter, die sich nach dem 15. Dezember ohne schriftliche Erklärung über ihre beschlossene Weiterbeschäftigung im Ausland aufhalten, können als lästige Ausländer behandelt werden.

Am Schluß der Verfügung macht der Minister darauf aufmerksam, daß auf Grund seines Erlasses vom 29. August dieses Jahres nur vor Weidnachten eine Wiederholung der Nachprüfung aller landwirtschaftlichen Betriebe genau nach Art der im September vorgenommenen stattzufinden hat.

Stollen. Ein Kohlenkahn gesunken. Ein 500 Tonnen fassender Kohlenkahn ist gestern vor dem hiesigen Eisenbahnbrücke gesunken. Der Kahn gehörte dem Schiffsbesitzer Stahl aus Zülchau. Die Schiffsfabrikt ist zurzeit noch im Gange. Bei sinkendem Wasser dürfte aber eine Störung eintreten, weil der Kahn quer vor dem Durchfahrtsloch liegt.

Konzerte.

Orchester-Verein.

Es gehört eine gewisse Enttäuschung dazu, sich Hugo Wolfs symphonischer Dichtung „Wentheiten“ mit so viel, obendrein so leicht vergoltenem Liede anzunehmen, wie das Herr. Bez. im letzten vollstündigen Symphoniekonzert tat. Selbst die Restauration durch Hellmesberger kann das Werk für den dauernden Besitz nicht retten, dazu stehen keine instrumentalen Gründe, namentlich die lärmvolle Passivität des Blases, die auch die ungenügende Anlage allen Instrumenten im Wege. Es ist merkwürdig, wie Hugo Wolf mit dem Fehlen des Wortes der zwei Faden entgleitet. Wer das tragische Werk Klüßers kennt, findet mancher klüßlichen Hinweis auf das, was Wolf mit seiner Komposition wollte; aber die Geslossenheit des Einbruchs muß ihm gleichwohl abgehen. Die Hochachtung vor dem Namen Hugo Wolf wie vor keinem ist voll und ganz einseitigen Annahm. Herr. Bez. machte natürlich eine Wiederholung des besagten Schauspiels unmöglich, das dem Werk bei seiner ersten Orchesterprobe unter Hans Richter widerfuhr, wo es unter Gelächter zu Grunde getragen wurde. Dazu ist doch auch sein Kern und sind einzelne seiner Episoden zu zählen, zu sehr wagt Wolf noch gelegentlicher Anleihen bei Wagner; so würde dem auch dem bescheidenen Dirigenten und Angehörigen-vollen Orchester am Montag ein ähnlicher Beifall zuteil. Alfred Gödel leitete das Programm mit drei Orchesterstücken von Hugo Wolf beziehungsweise fort. Was auch es gerade Orchesterwerke sein mochten, mit nichten besterlei besser Klänge. Es nicht recht einzusehen, zumal Klavier und Begleiter vorhanden waren und

genug ist, um den Wettkampf mit dem Orchester aufzunehmen. Alfred Gödel hat sich in seinem Entwicklungstempo ersichtlich übernommen. Für Aufgaben von diesem Format geht seinem Ton die natürliche Stütze von unten, Ruck im Kehlkopf, ab. Wir hoffen, daß der Sänger, dessen ernsthaftes Studieren im Laufe mehrerer Jahre mit verheißungsvoller Aussicht zu verfolgen war, sich selbst wieder finden wird.

Klavierabend Hermann Buchal.

Im kleinen Scharnweber-Saal absolvierte Hermann Buchal ein Programm von großem Format mit einem Kleeblatt aus physischer Kraft und geistiger Konzentration. Diese Divergenz zwischen Ideal und Realität, zwischen langwieriger Vorstellung beim Studium und nahezu schmerzhafter Aggressivität in der Ausführung ist nicht so sehr dem Künstler als der Raumnot zur Last zu legen, inwiefern man unter Raumnot die Unmöglichkeit versteht, die Kosten für einen angemessenen Musiksaal zu tragen. Hoffen wir, daß Hermann Buchal noch einmal Gelegenheit geboten wird, seine großdimensionale Pianistik unter entsprechenden räumlichen Verhältnissen auszuwirken zu lassen. Die aus allen Angelen zu erkennende erste Kunstgüte und die Begierde seiner technisch manuellen Befähigung lassen diesen Buchal durchaus berechnigt erscheinen. Die Vortragsfolge hielt sich an die klassischen Krönungen deutscher Kunst: Bach, Beethoven, Schumann, Brahms, Wagner-Liszt. Der zerstückelte Geist der Beethoven, namentlich die „Eroica“-Sarauba hätte noch etwas mehr Reichhaltigkeit und das Pedal nicht nur auf dem Schlußton vertragen können. Die Beethoven-Sonate wurde zu einem Gemittersturm dämonischer Gewalt. Noch mehr kamen die Beethoven-Sonaten in der Brahmsischen Kapellprobe zum Vorschein. Die Schumannschen Klavierkonzerte, die „Papillons“ mit ihren Phrasen im Telegraphen erfordern vom Vortragenden eine außerordentliche Beweglichkeit der geistigen Auffassung. In ihnen schien sich mir der Schwerpunkt des Abends zu verformen. Goldens Vortragsstil in der klüßlichen Bearbeitung sollte man nicht nötig haben zu spielen, wenn man sich vorher hinlänglich als Köhler legitimiert hat.

Filmschau.

I. L. Der seltsame Film „Unter Wilden und wilden Tieren“, den wir an dieser Stelle bereits ausführlich besprochen haben, wird wegen des großen Erfolges auch diese Woche noch gegeben. Wer ihn noch nicht gesehen, sollte nicht verpassen, dies nachzuholen. Auch das Programm ist wie immer in I. L. sehr gut. Neben einem neuen amerikanischen Lustspiel wird die Schiller-Bühne in Oberhausen, weiter einige alte Städte in Ostpreußen, gezeigt.

Ab. Lustspiele. Das in Berlin mit großem Erfolg gespielte Lustspiel „Sie und die Drei“ hat nun seinen Einzug auch in Breslau gehalten. Sie ist Henry Porter; in 5 langen Akten hat sie Gelegenheit, sich als Trägerin der verschiedensten Rollen zu zeigen. Recht interessant sind die Entwürfe, die man hier „hinter den Kulissen“ gewahrt: Künsten im Jümatier, die Voreinstellungen dazu, der „offiziellen Kraft“ nachher der Regie und Filmhaupteiler untereinander; über Sinn oder Unsinn dieser sich Lustspiel nennenden Schätze läßt sich hier nicht streiten.

Der Doppelabend von Serezawo“, ein Drama, das die Ereignisse in Serbien im Juni 1914 schildert, die in der Hauptrolle zur Entfesselung des unglücklichen Weltkrieges beigetragen haben. Der Film ist gut zusammengestellt, frei von Ueberreibungen und hält sich im großen und ganzen auf der geschichtlichen Linie.

U. A. Theater. Diese Woche ist das Programm in der Hauptrolle auf Lustspiel eingestellt. Nach einer lustigen amerikanischen „Hochzeitsszene“ zeigt sich Lpa M. A. als „Wald aus der Hölle“ (Regie Jelm). Geheuer sind die Bilder aus den deutschen Fußballmeisterspielen 1922.

Bereinskalender.

Deutscher Eisenbahner-Verband. Mittwoch, den 20. Dezember, abends 7½ Uhr, findet im kleinen Saal des Gewerkschaftshauses die Vollversammlung der Funktionäre des Deutschen Eisenbahner-Verbandes statt. Tagesordnung außerordentlich wichtig. Ohne Vorbesuch des Mitgliedsbuches und der roten Ausweis Karte kein Zutritt.

Zentralverband der Zimmerer, Zechstette Breslau. Mittwoch, den 20. Dezember, nachmittags 4½ Uhr, Mittgliebersammlung im kleinen Saal des Gewerkschaftshauses. (Siehe heutiges Inserat.)

Eingefandt.

Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir diejenigen Zuschriften aus unserem Bereich, für die wir nur die prägnante Verantwortung übernehmen. Die Redaktion.

Finanzamt, wo bist Du?

Ich wende mich jetzt an die Öffentlichkeit, da schriftliche Eingaben an das Finanzamt weder beantwortet noch bearbeitet werden. Am Mai vorigen Jahres erhielt ich den Steuerbescheid über 37 Mark Kirchensteuer zugelandt, für das Jahr 1920/21 nachschuldig. Ausdrücklich bemerkt sei, daß Kirchensteuer überhaupt nicht angegebene war. Wegen der Kirchensteuer lande ich einen Einpruch vorchiefs- und behordenmäßig ein. Er erhielt ich vor einem Vierteljahr ein Mahnschreiben über 490 Mark Kirchensteuer zugelandt. Zwei Tage darauf erstundige ich mich beim Finanzamt Nord besorgen. Das Ergebnis: man lese und staune. In meinen Steuerakt liegt der Einpruch wohlgeborgen neben dem zurückgelandten Steuerbescheid nach heut, also 1½ Jahr an dieser Stelle unerledigt, und ich warte täglich auf die Antwort von der Kirchenbehörde. Doch weiter. Ich erlaube mir, den Steuerbescheid durchzusetzen und finde, daß ich Kirchensteuer abbezahlt zu zahlen habe, und wußte bis jetzt noch nichts davon. Auf meine Frage, wie das kommt, nur die Antwort: „Ich habe es wohl übersehen und übrigens ist es das dieselbe Handstück.“ Ich bitte hier öffentlich um Erklärung der „Handstück.“ Ich lande an die Scheidungs-Kommission ein dementsprechendes Schreiben nicht den Angaben um Einpruch. Ergebnis: Man schreibe. Zum zweiten Male erhalte ich das bewusste Mahnschreiben. Ich teile nun der Justizstelle II mit, daß ich erst nach Beledigung der Spruch-Kommission zahle, und bitte, selbst antworten zu wollen. Die Antwort darauf: Ein drittes Mahnschreiben mit Vermerk: „heute zu zahlen“ somit nichts. Eine Frage: Warum muß ich 490 Mark und 60 Pfennig zahlen? Bittet wie ich von Ditem 1916 bis Juni 1920 auswärts war, darauf ein halbes Jahr Kemplen ging und zuletzt fünf Wochen nur einmal täglich zu essen hatte, oder weil ich von Oktober 1920 bis Februar 1921 pflichtgemäß 10 Prozent vom Lohn aus Steuerbuch leben ließ? Sollte das Finanzamt noch nicht antworten, muß ich annehmen, daß für Breslau ein solches nicht existiert, aber man schläft dort, statt zu arbeiten. S. W.

Nur echt mit dem Spreewaldbräu



Vertreter:
Lohm & Lang,
Mühlstraße 6a
Telefon R. 6658

Einmal in der Woche ohne Gleiches.
Kannort, Spreewaldbräu
W. H. Gaisler, k. a. n. Dresden 11

Stadttheater.
 Dienstag nachm. 3 1/2 Uhr:
Schneewittchen
 bei den 7 Zwergen.
 Abends 7 1/2 Uhr:
Madame Butterfly.
 Mittwoch nachm. 3 Uhr:
 Schneewittchen
 bei den 7 Zwergen.
 Abends 7 Uhr:
 Lantelhäuser.
 Donnerstag nachm. 3 Uhr:
 Schneewittchen
 bei den 7 Zwergen.
 Abends 7 1/2 Uhr:
 Carmen.

Schauspielhaus.
 Operettenbühne. Tel. Ring 2545
 Heute und täglich 7 1/2 Uhr:
Die Königin v. Roumanie
 Montag nachm. 8 1/2 Uhr:
Das Hollandweibchen
 Dienstag, den 26. Dezember,
 nachmitt. 3 1/2 Uhr:
Drei alte Schacheln.
 Mittwoch, den 27. Dezember,
 nachmitt. 3 1/2 Uhr:
Die Gjadarsfürstin.

Liebig-Theater
 Täglich 7 1/2 Uhr:
Paul Becker und
 große Weihnachtsprogramme.

Circus Busch
 eröffnet
Weihnachten

EKO
 Ozean Kino
 Reichertstr. 20-22
Erstaufführung!
 Der größte
 Abenteurer-Film
**Ring der
 Banditen**
 in 12 Akten.
 4 1/2, 6 1/2, 8 1/2 Uhr.
 Einlaß 4 Uhr.
 70, 90, 120, 140

Warburg-Lichtspiele
 Gräbnerstraße 94a
Nur bis Donnerstag:
 Der gewaltige Kriminalklager
Der Sohn des Verbrechers.
 Dazu:
Am Spieß des Lebens.

MK **Nur bis Donnerstag!**
3 Schlager!
 1. **Blutrache** Sensationsroman aus den ersten
 Tagen Napoleons. 5 Akte.
 2. **Treulose Frauen** Abenteurerfilm
 5 Akte.
 3. **„Er“ als Boxer** Der beste
 Lustspielzersteller

Margarine
 ganz frisch
Pfund 930,- Mark
 nur solange Vorrat
Reinhold Spitzer
 Handelsr. Chaussee, 51
Die Soltzstraße als Einheitsstraße
 Von Dr. Max Apel - 126 Mark.

Schauburg
 Mikton-Theater
 heute abends 8 Uhr:
**Bender-
 Revue**
 Vorverkauf
 für die Feiertage.

**PALAST
 Theater**
 Varietégort bis
 23. Dezember
 Das beste Programm
 des ganzen Jahres

Lebensglocke
 oder:
Freudenrinnen
 oder:
Mutter
 5 Akte

**Manneles
 Himmelfahrt**
 Beide Filme mit
**Damen-
 Chor Gesänge**

DK
 Bis Donnerstag
**Sensations
 Abenteuer**
 oder:
Blau
 6 Akte

**Liebe
 im Blut**
 oder:
Rosen
 oder: Die
 Prinzessin von
 Eskana
 6 Akte.

**Bres. Konzert-
 Blauer Haus.**
 Heute Dienstag 7 1/2 Uhr
Konzert
 Kapelle des Breslauer
 Orchester-Vereins
 Leit.: Kapellmstr. Kersch.

Maschinen-Jacken
 schone und gerade,
 sowie **Hosen**,
 nur sehr gute Qual.
O. Behmel
 Neumarkt 45, 1.
 Auswärts Muster-Versand.

Unübertroffene Qualität
 ist das Merkmal der
HALPAUS-CIGARETTE

**RARITÄT-SPECIAL
 RARITÄT-EXTRA
 RARITÄT-DELIKAT
 RARITÄT-LUXUS**

**Ah-
 Lichtspiele**
 Schweidnitz
 Straße 37
 Der unbestrittene
Riesen-Erfolg
 eines
**Monumental-
 Films**
**Ah-
 Lichtspiele**
 Schweidnitz
 Straße 37

**Die Schuld
 am Welt-
 Kriege** **Der
 Doppelmord
 von
 Serajewo**

Emil Fache Aktiengesellschaft
 für Branntwein und Edeliköre
 Filialen in allen Stadtteilen.

**Breslau spricht von den
 fabelhaften Experimenten,
 Helia Leitner**
 die in jeder Vorstellung löst. — Unwiderstlich nur bis Donnerstag!
Darum auf, ihr Skeptiker, fordert Helia Leitner heraus.
 Filmschau.
Erstaufführung: Klub der Entgleisten
 Großer Kriminal- und Verbrecherfilm in 6 Akten.
Harry Hill
 in Blitzzentrale. — 6 Akte.
„Er“ als Hotelboy
 Harald Lyd.
Wegweiser nach **T. d. N.** Fürststr. 32 a. d. Pflaster-
 stelle Tiergarten-Ecke Pflasterstraße und Stern-Ecke Pflasterstraße. — Sie
 gehen von der Haltestelle ein Straßenviertel Pflasterstraße und biegen links
 bzw. rechts ab. Die Straße wird vom Theater erleuchtet. Am S. Haus sind
 Sie dort wo Sie im Innern des Theaters angenehm überrascht sein werden
 und durch die Ihnen gebotenen Genüsse für Ihren scheinbar so mühevollen
 Weg reichlich belohnt werden.
Voranzeige! Ab Freitag: Eddie Polo.

Wir helfen mit

Ihnen Ihre Weihnachtseinkäufe zu ermöglichen!

Damen-Mantel aus guter Qual.
 ist sehr leichter Schnitt, auch als
 Übergangsmantel zu verwenden. **9500.-**

Damen-Mantel jugendliche Form,
 aus einfarbigem guten Qualitäten,
 in den Farben Braun, Grün, Weinrot
 und Karmesin, alle mit feinem Univer-
 kragen **14500.-**

Damen-Mantel aus covercoat,
 farbigen Stoff, sehr leichter Schnitt, mit
 schöner Saumerei, als praktischer
 Reisemantel geeignet. **12500.-**

Damen-Bluse weiß, Sportform,
 offen und geschlossen zu tragen, mit
 guten Perlmutterknöpfen, beste wasch-
 bare Qualität. **3900.-**

Damen-Rock aus reinwolligem
 Kammergarn, moderne Form, sehr weit
 gestriekt. **5500.-**

Mengenabgabe vorbehalten - Verkauf nur an
 Reichsdeutsche - Änderungen an diesen Artikeln
 ausgeschlossen.

Rudolf Petersdorff
 Breslau, Ohlauer-Strasse 6.

**Rähmaschinen
 Fahrräder**
 Möbel etc.
 kauft zu billig. Preisen
 Brüll & Co.,
 Mathiasstraße 88, I.

Schallplatten
 abgibt. gebroch. 620 Mk
 kauft per Kilo
 Bargmann, Silesplatz 1. II.

Verkäufe
 Große neue Nähmaschine
 weil als Weihnachtsgeschenk
 unbrauchbar, 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u.
 Off. u. H. 465 Exp. d. Welfen

Kleine Anzeigen
 sind kompakt gesetzte einsp.
 Anzeig. v. Verkäufen, Kaufge-
 suchen u. a. nur von Privaten.
 Jedes Wort 2 M., fett 3 M.

500 Stk. Bekleidung! San-
 tang Dgbr., Abend Leinwand,
 braun, Schieferjung (Süßlin),
 auf „Stora“ herend, vom
 Braunsperion weggejungen.
 Selbiger ist nachträgl. wieder-
 halt mit dieser in den Abend-
 stunden gelehrt worden. Für
 zweifelhafte Mitteilungen bei
 Wiedererlangung obige Be-
 lohnung zugehört. Wohl,
 Anderlenstraße 48. 11635

Prakt. Weihnachtsgeschenk!
 Pulvermischer, gelüftet, sehr
 warm, solange Heimer Vorrat
 reicht, Post 225 Mk. Kaucr.,
 Tauerndstraße 50, III. 4984

**Gabentisch, 2/3 m, große
 Kellerepukmaschine, prima
 preiswerte Patentmatratzen,
 Kiste, Weigenburger Str. 14.**

**Brantfischer, 2 Vogel-
 gebauer, 2 gr. Zithaquarien
 billig zu verkaufen. Heißig,
 Königsstraße 19, II. 1009**

**Kinderfreizeit, Kasten-
 schenkel, Dampfmaschinen
 mit Wählhof, hohe Damen-
 schuhe, neu, Größe 37, zu ver-
 kaufen Grünstraße 34, III. 1002**

**Vappswagen und Kuppe,
 andere Spielwagen verkauft
 Weigenburger Straße 36, I. Et.
 gerubert. 1625**

**Großes, fast neues Küchen-
 schieß, sofort zu verkaufen
 Tauerndstr. 180, 3. Etg. 115.**

**Melodie-Zither billig zu
 verkaufen, Rühlstr. 32, 514, III.
 bei Barinil von 3-6. 1680**

**Chapeau cloque, neu,
 Größe 55/56, zu verkaufen. Zu-
 erfragen Volkswachtstraße 41b.**

**Welt. Wichtig. Bedienungsges-
 chäfte gesucht. Dauer,
 Gräbnerstraße 194. 1629**

**Interne Magie u. große
 Zitharmonika zu verkaufen.
 Thiel, Silesplatz 11, III. 1008**

**Vappswagen z. verkaufen
 Bismarckstr. 15, Hinterhaus, III.
 Kengbauer. 1632**

Zur Allghees
 2nd Weitzger, die
 innerhalb 14 Tagen
 nach Ablauf des
 Haftzuges nicht
 abgeholt, kann eine
 Gewähr für Ver-
 weisung nicht über-
 tragen werden.
**Verlag
 der
 Volkswacht**

Ankauf von
Gold-Silber-Platin-
Uhren-Druck-Gegenständen
 zu höchsten Tagespreisen
 in Leihhaus
Brüll & Co.
 Mathiasstraße 83. 1641

Bitte bei allen Ein-
 kufen stets
 die Inserenten unserer
 Zeitung zu berücksichtigen

Käufe

Säcke
 neu, dunkelrot
 nach alter Weise
 gezeichnet
 zu verkaufen
 Tel. 110200

Wichtig!
Altmetalle!
 Zehle vorur hohe Preise für
**Kupfer, Messing,
 Zinn, Zink u. Blei**
 zum Selbstverbrauch
**Bauklemmerei und
 Installationsgeschäft**
 Silesplatz 44
 vom 10. bis 10. 1623

„Der wahre Jakob“

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 19. Dezember.

Bereinigter Sozialdemokratische Partei.

Steuerausgangsmittler.

Heute abend, pünktlich 7 Uhr, Fortsetzung des Kurses im zentralen Gymnasium, Zwingerplatz 6/7, 3. Etage, Zeichenaal.

Abteilung Sitten und Sittlichkeit. Freitag, den 22. Dezember, abends 7 1/2 Uhr, bei Langner, Augustin-Ecke Gottschalkstraße, Versammlung der Parteifunktionäre.

Städtische Betriebe, Vertrauensleute der U.S.P.D. Heute abend 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Zimmer 6, Versammlung.

Die Helfer an den Kinderveranstaltungen haben heute abend pünktlich 7 1/2 Uhr im Gewerkschaftshaus eine wichtige Zusammenkunft.

Weihnachten vor der Tür.

Der Dollar ist dem deutschen Volke eine Weihnachtsfreude worden zu sein: er fiel in den Tagen der letzten Woche.

Mit diesen Dingen beschäftigt sich beinahe jedes Hirn jeden Tag schon fast automatisch und währenddem wachsen die grünen Tannendämme aus dem Steinboden der Straßen und Plätze.

Der Verkauf der Bäume war bisher noch recht flau. Aber in dieser Woche werden sich die Käufer noch drängen, und da die Wärme nicht allzu reichlich ist, werden die Preise noch steigen.

Der Verkauf der Bäume war bisher noch recht flau. Aber in dieser Woche werden sich die Käufer noch drängen, und da die Wärme nicht allzu reichlich ist, werden die Preise noch steigen.

Trübe Aussichten! Aber die Menschen sind ja bescheidener geworden, und die Kinder freuen sich über Kleinigkeiten.

Achtung, Steuerzahler!

Es muß jeder Steuerpflichtige Arbeitnehmer bis zum 24. Dezember 1922 in dem Besitz eines neuen Steuerbuches sein, welches der Magistrat der Stadt herausgegeben hat.

Wenn inzwischen nach dem 10. Oktober Pflegekinder oder mittellose Angehörige in dem Haushalt des Steuerpflichtigen aufgenommen worden sind oder unentgeltlich unterhalten werden,

Der Antrag kann folgendermaßen lauten: Antrag des Holzarbeiters Wilhelm Schulze in Breslau, Margaretenstr. 17, um Verzichtung meines Steuerbuches.

Nach dem 10. Oktober 1922 habe ich ein Pflegekind in meinem Haushalt aufgenommen, für welches ich unentgeltlich die Verpflegung übernommen habe.

Gemäß § 46 Absatz 2 des Lohnsteuergesetzes unter Berücksichtigung der Ausführungsbestimmungen zum Einkommensteuergesetz, für das Pflegekind eine Steuerermäßigung einbringen zu lassen und dies in meinem Steuerbuch vermerken zu wollen.

Ergebnis: (Unterschrift).

Der Antragsteller hat die nötigen Unterlagen beigebracht. Ferner steht dir § 50 des Lohnsteuergesetzes die Bestimmung zu.

Breslauer Stadtverordnetenversammlung.

Verteuerung der Straßenbahn. - Schuldebate. - Die Geldnot der Stadt.

Die gestrige, zu Beginn und am Schluß recht schwach besuchte Stadtverordnetenversammlung hatte nach der raschen Erledigung einer ganzen Anzahl kleiner Vorlagen die unangenehme Aufgabe, die Vorlage des Magistrats auf Erhöhung der Straßenbahnfahrpreise zu genehmigen und zwar macht diese diesmal gleich einen Sprung nach oben von 100 Prozent.

Genosse Herrmann begründete in diesem Sinne die Vorlage, die die bei Straßenbahnfragen übliche Debatte entfaltete, in der die Bürgerlichen wieder Gelegenheit nahmen, den Ruf nach Besetzung des Abstimmentages und Überführung der Straßenbahn in die Privatwirtschaft laut werden zu lassen.

Genosse Wierisch plauderte eine Klage des Defizits darin zu sehen, daß der Magistrat viel zu hohe Strompreise bezahlt und wahrscheinlich die Preise für Kohle bezahlt, die im Augenblick gelten, während er die Kohle bedeutend billiger eingekauft hat.

Stadtverordneter Wolf (Dem.) erregt mit seiner Behauptung, eine tabulose Minderung könne erst eintreten, wenn die Straßenbahn aus dem Besitz der Stadt verschwindet, lebhaften Widerspruch bei unserer Fraktion, ebenso Dr. Hanke, der behauptet, daß das Wesentliche der Ausgaben in den Händen liegt.

Schließlich wird die Magistratsvorlage angenommen, so daß vom 20. Dezember ab folgende Preise erhoben werden: Bis 11 Uhr abends: Einfache Fahrt innerhalb der Zahlungsgrenzen 50 Mark, darüber hinaus 60 Mark, Umfahrgeld 60 bzw. 70 Mark.

Die Debatte wird, teils ernst, teils heiter, noch eine Weile fortgesetzt und schließlich die Vorlage angenommen.

Ein dringliche sozialdemokratische Anfrage über die Stellung des Magistrats zur Frage der Konrektoren, beantwortete Dr. Kauterbach dahin, daß der Magistrat wohl das Konrektorial einführen wolle, aber nicht vor dem 1. April 1923.

Zwei Schulfragen hielten die Versammlung recht lange auf, da sie eine lebhafte, zum Teil von Zentrumseite unnötig scharf geführte Aussprache hervorriefen. Der Magistrat beantragte die Erhöhung des Schulgeldes auf den höheren und mittleren Schulen um 100 Prozent.

Stadtv. Göll (Dnt.) betonte in seiner Begründung, daß die staatlichen Anstalten mit ihren Schulgebühren bereits jetzt hinter den städtischen zurückbleiben und beantragte Ausschußberatung. Dem schloß sich zunächst Genosse Dars für die sozialdemokratische Fraktion an, die der Meinung war, schließlich im letzten Quartal eine solche Erhöhung zu beschließen, das könnte für viele Eltern die Notwendigkeit ergeben, ihre Kinder von der Schule zu nehmen.

Erregter wurde die Aussprache über die Gewährung eines erhöhten Feuerzuschusses an die Lehrerinnen der Mädchenmittelschule. Die Ausschüsse II und III empfahlen entgegen einem Zentrumsantrage, den Lehrkräften 80 Prozent der staatlichen bzw. städtischen Gehälter zu gewähren, nur ein Drittel von 7000 Mark für jede Lehrkraft vom 1. Oktober ab bis 31. März, ferner Maßnahmen für die Auflösung der Schule zu ergreifen und das Darlehn nur unter der Bedingung einer Erhöhung des Schulgeldes im gleichen Verhältnis wie die des städtischen Schulgeldes zu gewähren.

Diese Ausführungen des Oberbürgermeisters erregten den Stadtv. Henschel (Zir.) sehr, der in ihnen und in der Ablehnung des Magistrats einen Vorstoß gegen die Privatwirtschaft sah, und eine Kampfanlage gegen die Lösung: „Freie Bahn dem Tischler!“ Dr. Wagner entgegnete, es sei keine Rede davon, die Frage auf Weltanschauungsdinge hinauf zu spielen.

Die Debatte wird, teils ernst, teils heiter, noch eine Weile fortgesetzt und schließlich die Vorlage angenommen.

Wozu mancher Polizeioffizier Zeit hat, zeigt uns Herr Polizeihauptmann Gudewill von der hiesigen 5. Polizeibereitschaft. Er studiert Jura und jobbert an der Wirt...

Wer übt Terror?

Gegen die Arbeitsgemeinschaft der Gastwirte ist dieser Tage ein Gerichtsbeschluss ergangen, durch den ihrem Vorstand Kirchhof bei Vermeidung einer Haftstrafe von zwei Wochen verboten worden ist, an die Hause-Beuerei das Anstehen zu stellen, kein Bier an einen Gastwirt zu liefern, der das Bier billiger verkauft, als die Wirtvereinsung festgesetzt hat.

Für Auswanderungslustige.

Im dem Eingekaufte „Der Galatageinn einer Hausangehörigen“ schreibt uns die Deutsche Auswanderungskommission für Aus- und Einwanderer: Wäre Fräulein Grete S. zur Zweigstelle des Reichswanderungsamts gegangen, um sich über die Aussichten von Hausangehörigen in der Türkei zu unterrichten, so wäre ihr Entschlossenheit und Schaden erspart geblieben.

Bereinigte gemeinnützige Werkstätten.

Im Sitzungssaal des Städtischen Wohlfahrtsamtes veranstaltete am Sonntag der Verein für gemeinnützige Werkstätten eine Ausstellung, der in den Werkstätten des Vereins von erwerbsbeschränkten Frauen, Arbeiterinnen, Sozial- und Kleinrentnerinnen hergestellten Näharbeiten. Die Ausstellung zeigte Wäsche, aus Ketten getragener Kleider gefertigte Kleidungsstücke, zahlreich Handarbeiten und kunstgewerbliche Arbeiten mit bunter Strickerei.

Im übrigen sei auf das kleine Büchlein über die Verteuerung des Arbeitslohnes, bearbeitet von Bezirks-Arbeitersekretär Alfred Peikert, aufmerksam gemacht, das in der Volkswacht-Supplemente noch zu haben ist, und das über alle diese Fragen erschöpfend Aufklärung gibt.

Der Verein für gemeinnützige Werkstätten hat die nötigen Unterlagen beigebracht. Ferner steht dir § 50 des Lohnsteuergesetzes die Bestimmung zu.

Fußball-Sport.

Ergebnisse vom Sonntag, den 17. Dezember.

V. f. V. I.	— Sturm I	1:4
V. f. V. II	— Sturm II	abgebrosen
Sturm I	— Silbta I	9:0
Sparta I	— Bries I	1:5
Sparta II	— Bries II	2:1
Deis I	— West I	0:7
Deis II	— West II	0:5
Kickers I	— Fr. Sportfr. I	0:0
Möde I	— 1922 I	0:0

Gesellschaftsspiele:

V. S. B. Oppeln I	— Süd I	0:4
Wacker I	— Falke I	3:5
Sturm I	— West I	4:1
Sturm II	— West II	1:2
Sturm I Sch.	— West I Sch.	0:2

Dem S. C. „Sparta“ ist es gelungen, die hier schon bekannte tschechische Fußballmannschaft „Drahtwerke Oberberg“ am 2. Weihnachtstag zu einem Gesellschaftsspiel zu verpflichten. Beide Mannschaften treten in neuer Aufstellung an. Wie „Sparta“ in diesem Spiel abzuweichen wird, ist sehr ungewiß, da die beiden Serienpieler noch keinen genauen Aufschlag über die momentane Stärke geben. Das Spiel steigt um 1 Uhr auf dem S. C. S. Platz. Vorher spielen die 1. Jugendmannschaften von „Sparta“ und V. S. B. „Adler“-Saigau. Näheres siehe in der Sonnabend-Ausgabe.

Bezirksnachrichten.
Sämtliche Gesellschaftsspiele müssen bis Mittwoch dem Unterzeichnen gemeldet sein, da sonst eine Berücksichtigung in der Wette nicht stattfindet. **Hilfmann.**

Weihnachtsfeier der 2. Mädchen- und Turnerinnen-Abteilung.
(Grübkauer Bezirk der Freien Turnerschaft.)
Donnerstag, abends 7½ Uhr, beginnt in der oberen Turnhalle der Augustaschule, Schwerinstraße, die Sonnenwendfeier.

Aus dem reichhaltigen Programm wären zu erwähnen: Reifensübungen der Mädchen, Stabübungen der Turnerinnen, Regattationen von unserem Freund Ernst Friedrich-Berlin, Konzertübertragung von Herrn Walter Don, am Klavier Fräulein Wroblewska.

Zu dieser letzten Veranstaltung in diesem Jahre haben wir hiermit alle unsere männlichen und weiblichen Gönner und Freundinnen herzlich ein. Die Halle wird angenehm vorgerichtet. Der Eintritt ist frei! Die Mädchen zu den Reifensübungen erscheinen am Donnerstag, um punkt 6 Uhr, die Turnerinnen zu den Stabübungen um 6½ Uhr. Es muß wegen dem knappen Raum nochmals geprobt werden.

* Eine Weihnachtseinsparung für etwa 40 Malten und Halbmalten veranstaltet am Mittwoch, den 20. nachmittags 4 Uhr, das Gesellschaftshaus Theodor Stolle in Grübkau. Die Kinder werden mittags und abends verpflegt und erhalten auch Geschenke. Gäste und Wohlthäter sind eingeladen.

* Die hübsche Kollektur Nr. 1 im Schulhaus Kreuzstraße 27 ist während der Schulferien vom 20. Dezember bis 12. Januar nur vormittags von 11—2 Uhr für die Ausleihe geöffnet.

* Die Impf- und Wiederimpflisten betreffend, macht der Polizeipräsident die Letzte darauf aufmerksam, daß diese Listen bis zum Jahresende zur Vermeidung von Strafe einzureichen sind. Es sind für Impf- und Wiederimpflisten besondere Listen zu führen und dazu die vorgeschriebenen Vordrucke zu verwenden und unterkürftlich zu vollziehen.

* **Leistung.** Für nothleidende Familien von Geringeren gingen bei mir ein: Bisher quittiert 4898 Mark. Hermann Zimmer 1000 Mk., Salvin Gerhardt 50 Mk., Hermann Müller 200 Mk., Kränkel 30 Mk., durch Doktor Zimmermann 1000 Mk., Frau Teuber 100 Mk., Ungenannt durch Red 250 Mk., Schütz 100 Mk., W. Lucas 75 Mk., zusammen 7703 Mark.

* **Haus Albert und Toni Reiger.** Am Sonntag, den 17. Dezember, wird zum ersten Male im Hause Albert und Toni Reiger eine vorübergehende Ausstellung eröffnet. Sie enthält eine große Anzahl von farbigen Zeichnungen und

Nadierungen von Professor Erich Erler, der seit 1918 in Breslau nicht mehr ausgeführt hat. Bekanntlich haben er und sein Bruder Fritz bis zu jener Zeit mit ihren Schöpfungen dem Hause Reiger das künstlerische Gepräge gegeben. Die auf vier Wochen berechnete Ausstellung ist geöffnet, wie die übrigen Sammlungen des Hauses Reiger, Sonntags von 11—1 Uhr und Mittwochs von 3—4 Uhr gegen ein Eintrittsgeld von 10 Mark, zu anderen Zeiten von 25 Mark.

* **Falsche Reichsbanknoten!** In der letzten Zeit tauchten in Breslau nachgemachte 500 Mark-Reichsbanknoten auf und zwar Ausgabe vom 7. 7. 22. Der Kriminalpolizei gelang es, den Verfertiger und Verbreiter der falschen Noten in einem aus Wien hier zugezogenen Spektator zu ermitteln und festzunehmen. Er wurde am 7. Dezember hinter Schloß und Riegel gesetzt.

* **Wetterbericht.** Von Westen rückt eine neue Depression heran, die auch neues Regenwetter mitbringt. Das Wetter bleibt noch einige Tage mild; es besteht aber die Möglichkeit, daß es zu Weihnacht in kalt wird.

Wasserstand

vom 19. Dezember 1922.

Ratibor	1,76	Breslau (Unter-Wege)	— 0,50
Kraspitz	—	Kanitz (Ober-Wege)	— 4,84
Kösel	—	(Unter-Wege)	— 4,06
Brieg (Mehrenten)	0,94	Dobruwna	— 3,23
Deitelmündung (Ober-Wege)	3,86	Leischn	— 1,65
Deitelmündung (Unter-Wege)	1,80		
Breslau (Ober-Wege)	8,85		

Unsere Wälua.

Es wurden an der Berliner Börse bezahlt:

	18. 12.	19. 12.
für 1 amerikanischen Dollar	6984,75 Mk.	6834,12 Mk.
1 englisches Pfund	28428,75	29426,23
1 holländisches Gulden	466,33	436,2b
1 holländische Guilder	2448,89	2525,03
1 Schweizer Franken	1157,10	1216,95
100 österreichische Kronen	8,87	9,17
1 schweizerische Franc	172,53	180,52
1 dänische Krone	1271,81	1320,67
100 polnische Mark	83,60	85,50

SUNNLICHT

ist das schönste Weihnachtsgeschenk!

Familien-Anzeigen

Am 16. Dezember starb nach langem, schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden mein lieber Mann, treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Tischler

Alfred Baumgarten

im 44. Lebensjahre.
Breslau VIII, den 16. Dezember 1922.
1234 Martha Baumgarten, geb. John und Tochter.
Beerdigung: Mittwoch, nachm. 2½ Uhr, von der neuen St. Mauritius-Leichenhalle, Steinstra. 8.

Am 18. Dezember verstarb nach langer Krankheit die Ehefrau unseres Mitgliedes Wilhelms Schömann, 1639

Agnes Schömann

geb. Langner,
im Alter von 42 Jahren.
Ein demersendes Andenken werden ihr bewahren
Die Mitglieder der **Brotwacht**
Beerdigung: Donnerstag, den 21. Dezember, nachmittags 2½ Uhr, von der Leichenhalle des Salvatorfriedhofes, Ende Lohstraße.

Am 20. Dezember 1922 werden alle Fahrpreise auf der hiesigen Straßenbahn, vorbehaltlich der Genehmigung der Stadtkommission, verdoppelt.

Druckerei Volkswacht
Moderne, zweifelhafte und lichte Ausfertigung aller Drucksachen prompt und bei höchster Präzision.
Breslau 2, Flurstraße 4/6.

! Frauen !
Störungen
H. Mohaupt
Reichstraße 1, L. 11. 1901
früher Witschstraße.
Bitte bei allen Krankheiten des Weibes die **Belehrung** zu befolgen.

Zentralverband der Zimmerer, Zahlstelle Breslau.

Mittwoch, den 20. Dezember, nachmittags 4½ Uhr:
Mitgliederversammlung
im kleinen Saale des Gesellschaftshauses, Margaretenstraße 17.
Tagesordnung:
1. Bericht über die Jahre für die Zeit vom 15. bis 30. Dezember.
2. Verbandsangelegenheiten.
Ohrz. Mitgliedschaft kein Zutritt.

Frauen
bedarfsmäßig jedes Art Spülmittel, Seife, Waschmittel, Säure, Bleichmittel, Desinfektionsmittel, etc.
Gummibaren
Barthel
Breslau 7, Sobottastr. 67

Militärruch-Hauschuhe
mit warmem Futter
Größen: 42-46 ... Preis 1100 Mark
48-52 ... Preis 1200 Mark
Schuhe sind nicht unter 6 Tage gegen jede Rechnung auf Rücknahme.
H. Steinwärg, Löwen i. Schlefien.

Kopfputzmittel
mit **Witbelto**
effektiv bei: 1422
Kopfschmerzen, Juckreiz, Hautausschlag, etc.
Breslau 1, Lohstraße 11.

Arbeitsmarkt
Lehrmädchen
(mit besserer Schulausbildung, Töchter achtbarer Eltern), die sich im Zuschneiden ausbilden wollen und Vorkenntnisse im Weißnähen besitzen, können sich zum baldigen Antritt melden. Schriftliche Angebote mit Abschnitt des Schulzeugnisses an
Leinenhaus
BIELSCHOWSKY
Nikolaistr. 76. 4874

Zeitungsverleger
gekauft für
Herrenstraße, Böttcherstraße und Weißgerbergasse.
Rindfleisch 665.— Mk.
Ebenso eine für
Stadelwitz (bei Deutsch Billa).
Ergebnisse der „Brotwacht“, Flurstr. 4/6.

Praktische Festgeschenke!

Weisse Bettbezüge	aus prima Wäschestoff, mit 2 großen Kissen, zum Knöpfen, Bezug kompl.	7 700
Gestickte Bezüge	aus bestem Linon, mit 2 großen Kissen. Bezug kompl.	14 500
Bettlaken	kräftiger Dowlas, Größe 130 x 200	Stück 2 400
Bettlaken	aus prima Haustuch, Größe 130 x 200	Stück 3 900
Handtücher	abgepaßt, grau Drell	Stück 3 65
Damast-Handtücher	gute Leinenqualität	Stück 1450, 1250, 950
4 m Hemdentuch	für 2 Damenhemden, guter Renforcé der Kupon	2 400
6 m Hemdentuch	für 2 Herrenhemden, prima Qual. der Kupon	3 900
2 m Hemdenbarchent	für 1 Frauenhemd, der Kupon	1 200
Damast-Tischtücher,	weiß, Größe 130 x 160	Stück 5 900
Damast-Gedecke,	weiß Leinen, mit 6 großen Servietten	Gedeck 9 750
Tee-Gedecke,	weiß Leinen, mit farbiger Borde	Gedeck komplett 6 500
Wischtücher,	weiß-rot kariert, Größe 60 x 60	Stück 275
2 m Blusen-Flanell	zu einer Damen-Bluse der Kupon	1 350
2 m Chewot	zum Kostümrock, marine und schwarz, 130 cm breit	der Kupon 5 900
4 m Waschstoff,	Dirndl- und andere Muster, zu einem Kleide	der Kupon 2 500
3½ m Perkal	zu einem Herren-Oberhemd, pa. Ware der Kupon	3 500

Hotels : Cafés : Restaurants

Hotel-Restaurant Riegner
Königsstraße 4, an der Schweidnitzer Straße
Gute Küche / Pilsener und Kibling-Biere

Café Tauentzien
Bcs. F. Flahndorfer u. Tauentzienplatz 16
Telefon Ring 4485

**Vornehmes Familien-Café
Eigene Konditorei**
Täglich ab 1/25 Uhr: Konzert

Theater-Café und Conditorei
am Kaiser-Wilhelm-Denkmal
Täglich Nachmittag 4 1/2 Uhr
Willy Neumann-Quartett

**Konditorei und Café
Paul Pfeffer**
Junkernstraße 16
Renommiertes Bestellgeschäft

**Konditorei und Café
L. Hirs mitk**
Reuschestraße 11-12
Telefon Ring Nr. 6276

Gustav Bader
BRESLAU I
Ohlauerstraße 33
Conditorei und Café
Bestellgeschäft

**Conditorei und Café
Carl Obst**
Neue Taschenstraße Nr. 1a
Ecke Schweidnitzer Stadtgraben

Konditorei am Karlsplatz 3
Bestellungen durch Auto frei Haus.

Conditorei Brunies
Inhaber: August Jacobi
Brosiau, Junkernstraße 1-3 Ecke Blächerplatz
Gegründet 1854
Fernsprecher Amt Ring 547 Postcheck-Konto Breslau 5671

**Bäckerei und Café
Winzenz Adier**
Nikolaistraße 71 Telefon 5715

Conditorei Lachmuth
Breslau, Büttnerstraße 34, gegenüber Krenzberger
Angenehmer Familienaufenthalt

SPAUBURG DK
VICTORIA-THEATER
Die Theater der Unterhaltung

Reichshallen
Neue Schweidnitzerstraße 16, an der Gartenstraße
in nächster Nähe des Hauptbahnhofes und Theaters
Großer Mittagstisch
von 12-3 Uhr
Abends Konzert / Herrlicher Garten
Oekonomie: Stadtkoch Hubertus Böhme

Mampe-Stuben
Hammerl 34, an der Schweidnitzer Straße Tel. Ring 2355

Genossenschafts - Brauerei
Hubenstraße Nr. 44/48
Telefon Ring 1588
empfiehlt
ihre wohlschmeckenden
und bekömmlichen Biere

**Schirdewan Jubiläumsmarke
Schirdewan Edelkore**
allen voran
Carl Schirdewan, Breslau 6 Gegründet 1763

Schlesische Fahrrad-Industrie
Emaillierung / Werkstatt / Vernickelung
**Fahrräder :: Motorräder
:: Zubehör**
Nikolaistraße 69, Ecke Büttnerstraße
Matthiasstraße 9, An der Odertorwache

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan
Musterschutz D. Ohne Gewähr

E. Breslauer
Damen- u. Mädchenmäntel-Fabrik

Modehaus A. Bielschowsky
Schmiedebrücke 29 BRESLAU Taschenstraße 3/4
Damen-Konfektion • Wasche • Kleider • Blusen • Strumpfwaren
Großes Lager Billigste Preise Nur gute Qualitäten

Handwritten signatures: Hermann, Spitzmann, Johann Wilhelm, Jankowski, Krawatten, Socken, Strümpfe

R. Hauschner Nachf.
Oberhemden Sporthemden Krawatten
Inh.: Max Sacher
Nikolaistraße 16/17
Arbeitshemden Monteurbusen Socken • Strümpfe

L. Prager, Albrechtstraße 51
Herren- und Knaben-Moden
Maßanfertigung eleganter Herren-Garderobe

Reuchtag Nachf.
DAMEN-U.MADCHEN-MÄNTEL-FABRIK
BRESLAU I, NIKOLAISTR. 8-9. TEL.-RING NR. 1447

Abfahrt der Züge von Breslau-MB.
Schnellzüge sind durch starken Druck hervorgehoben.
S = Sonntags; W = Werktags.

Richtung Glogau-Stettin.	Richtung Oels-Grarnbschütz.
Stettin 644* 740 308	Oels 437
Cüstrin 1100	Freyhan 521 526 920
Ordnberg 702	Kreuzburg 1114
	Cziasnau 610 950 243 618
	Rosenberg 1240 801*
	Vorortzug:
	Hundsfeld 840 W

* Beschleunigter Personenzug 2.-4. Klasse.

Galerie Lichtenberg | **Kunsthandlung Th. Lichtenberg**
Tauentzienplatz 6 | Junkernstraße 1/3
Monatlich wechselnde Ausstellung | Reiches Auswahl in Wandmuck in jeder Preislage

**Metallbettstellen - Matratzen
Senking-Sparkochherde**
für Kohle, Gas und Grude
„Original-Musgraves“ u. „Oranie“
Dauerbrandöfen - Kamine und Sparheizer
Beier & Olowinsky - Breslau I
Herrenstraße 31. Telefon: Ring 174 und 7171.

Haus- und Küchenmagazin, feine Solinger Stahlwaren, Geräte für Garten und Landwirtschaft
Gebrüder Friedrich Ia Werkzeuge für jedes Handwerk, Bau- und Möbelbeschläge, Ofenbau-Artikel
Schmiedebrücke 24, Ecke Messergasse, Telefon Ring 2959

Metallbettstellen für Erwachsene und Kinder, Kinderwagen, Klappwagen
E. Becker Daunen, Bettfedern, fertige Betten, Patent- und Polstermatratzen
Kupferschmiedestraße 4

Josef Jacobowitz, Breslau
Goldeneradegasse 17, Ecke Karlsplatz - Fernruf Ring 1427
Leinen u. Baumwollwaren, Fabrikation und Großhandlung, Wasche- u. Schürzenfabrik

Kein Laden! **Holsteinische Margarine-Niederlage, Klosterstr. 20, Hof** Kein Laden!
Bill. Bezugsquelle für Margarine, Schmalz und Speisefette.
Einzelverkauf direkt in der Niederlage Klosterstraße 20, Hof. Auf Haus-Nummer 20 achten!

Clarenmühle II Mühl & Co., Breslau X, Hinterbleiche 7
Weizen- und Roggenmühle
Telefon Ring 394. Bankkonto Dobersch & Bielschowsky, Breslau I. Postcheckkonto Breslau 29834

Reinhold und Rudolf Kusch
Schokoladen- und Zuckerwaren-Fabrik
Breslau IX, Kleine Fürstenstraße 11 - Telefon Ohle 1196 - Postcheck-Konto Breslau 4865

Geschenke Kunstgewerbehaus „Schlesien“ Junkernstraße 9.

Haushaltsbedarfsartikel

S. Beyer Nachf.
Ohlauer Straße 60/61
SPEZIAL-GESCHÄFT
in Glas, Porzellan, Haus- und Wirtschaftsartikeln
Gegründet 1892

Siegbert Machschefes
Lederwaren, Luxuswaren, Reiseartikel
Breslau I, Schweidnitzer Straße 8
Telefon: Ohle 6189

Pianos, Flügel, Harmoniums, erstkl. Fabrikate, höchste Vollkommenheit
Carl Quandt, Breslau I, Ohlauer Str. 45
Stimmen • Tel. Ring 10941 • Reparieren
Maßige Preise Zahlungsvereinfachung

Berndt Flügel u. Pianos
Ring 8 - Telefon Ring 686

Grosspletsch Flügel, Pianos, Harmoniums
Schweidnitzer Stadtgraben 22, Telefon Ring 136

A. v. Taschitzki Nachf., Klosterastraße 75
Eisenwaren, Werkzeuge, Haus- u. Küchengeräte

Nawrath & Comp.
Möbelfabrik - Gartenstraße 86

Lebensmittel

Breslauer Wurstfabrik
G. m. b. H.
Breslau, Messergasse 25.

**Schlächtere u. Wurstfabrik
Fr. Glücksmann**
Gartenstraße 3.

HOBTZICK-CACAO
vorzüglich im Geschmack
Größter Nährwert

Offiziers **Schmierseife**, Ia Qual., p. Pfd. 120 Mk. in 37 Pfund-Kübeln ab Lager Breslau geg. Kasse bei Bestellung. Formor: **Egale-Schmierseife** weiß, Pfund 50 Mk. **Salmiak-Terpenin-Solifen** „Frigal“ Pfd. 50 Mk. **Versandhaus J. May sen.**, Breslau I, Büttnerstr. 6. Telefon Nebenst. E. 3087.

Wer hilft bauen?
Jeder, der **Anteilscheine** in beliebiger, durch 100 Teilbaron Höhe zeichnet. Sie sind **Bauscheine** für die dringend notwendigen

Eigenproduktionsanlagen



D. D. G. „Nordsee“ A. G.
Schmiedebrücke 19 - Neue Schweidnitzerstr. 5a
Fische an groß und an detail

Herrenstr. 7
Taubenzienstr. 2

Tuch- Lager CARL Korte

Herrenstoffe! Damen-Kostüm- u. Mantelstoffe, feinste blaue u. schwarze Tuche, Kammgarn und Cheviots, Homespun, Covercoat, Marengo, Wetterloden, Manchester

Herrenstr. 7
Taubenzienstr. 2

Cafés :: Restaurants

Besuchen Sie
Stromenger's Diele
Einzig in ihrer Art
Kaiser-Wilhelm-Straße, Ecke Sadowastraße

Wein- u. Likörstube „Zur Klause“
Täglich von 7 Uhr abends Künstler-Konzert

Brauerei Grenzhäus
Nikolaistraße 53
Gute bürgerliche Küche — Gepflegte Biere

Lebensmittel

Heptner & Urner vorm. Gebr. Heckner
Delikatessen, Kolonialwaren
Ohlauer Straße 34

Carl Jos. Kessler
Ohlauer Straße 59
Käse, Butter, Eier (en gros — en detail)
Telefon: Ring 1000

Gebr. Scholz
Delikatessen — Kolonialwaren — Spirituosen
Klosterstraße 58, am Mauritiusplatz

Schneider's
Delikatess- Würstchen
Bosch- Schinken
Wurstfabrik
August Schneider, Breslau
Westendstraße 68
Telefon: Ring 2315

Paul Köhler, Lehndamm 33/35
Kolonialwaren Delikatessen Weine Tabake

Ernst Sowa
Neue Schweidnitzer Straße 4
Schokoladen · Konfitüren · Kekse

Bau : Möbel : Hausbedarf

Michael Kaliski
Baugeschäft und Holzbearbeitungsfabrik
Viktoriastraße 104b · Telefon Ring 2505 u. 2123

Schultz & Strehl
Möbel und Raumkunst Neue Graupenstraße 2

J. Glier, Möbelfabrik
Breslau 8, Klosterstraße 88/100
Bautischlerei — Innenarchitektur

Gediegene Möbel
S. Brandt & Co.
Gartenstraße 65

Schreibmaschinen, Typen-Flachdrucker, Rechen-
maschinen Büromaschinen erstklassigster Systeme
Ostdeutscher Büromaschinen-Vertrieb
Breslau 8, Vorwerkstraße 24

Friedrich Gebner
Musikinstrumente-Fabrikation
Walden-
straße 20

Drucksachen aller Art
für Geschäfts-
und Privatbedarf

Volksrecht-Druckerei
Breslau 2, Flursstraße 4/6

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan
Musterschutz E Ohne Gewähr

Trikotagen, Wäsche, Strumpfwaren, Kinderkleider
Röcke, Blusen
Kaufhaus Nothenberg
Augustastraße 132 — Gräbschener Straße 86 — Scheitniger Straße 19
Überbringer dieser Anzeige erhält 2% Rabatt

Albert Wagner Damen- und Mädchenbekleidung
Friedrich-Wilhelm-Straße 26, 28 Blusen- und Kleiderstoffe
Bett-, Tisch- und Leibwäsche

Automobile Willy Klette Matthiasstraße 42/44
Ständiges Lager fahrtüchtiger Personen- und Lastkraftwagen
Telephon Ring 7986

Wilhelm Nitschke, Möbel-Fabrik
BRESLAU IX · Telephon Ring 910 · Adalbertstraße 4/6
Große Auswahl moderner Wohnungseinrichtungen
Gediegene Arbeit · Eigene Fabrik · Solide Preise

Ankunft der Züge Breslau-Hbf.
W = Werktags. S = Sonntags.

Richtung Glogau	Bahnsteig 4	Richtung Oels	Bahnsteig 1
Glogau 726		Oels 549 W 717	
Cüstrin 126		Freyhan 847 1207 1150	
Stettin 521 830 1308*		Cziasnau 1010 224 600 1200	
		Rosenberg 810* 838	
		Hundsfeld 629 W 509 W	
Richtung Obernigk	Bahnsteig 1		
Obernigk 545 910 S			
Trachenberg 555 W 727 148			
Korsenz 727 W 1021 730 1022			

* Beschleunigter Personenzug 2.—4. Klasse.

Eurz-, Weiß- u. Wollwaren
C. A. Reinelt Schürzen, Strümpfe
Klosterstraße 9 Herrenartikel

Christ's Kekse Alleiniger Hersteller
edle Güte und köstlicher Geschmack
Deshalb überall zu haben
Christ-Werke G. m. b. H. Breslau 23
Fernsprech-Anschluss Ring 3529, 3530 und 4526
Eingetr. Schutzmarke

Schlesische Tuch- u. Webwaren-Manufaktur
Gebr. Bergmann Am Hauptbahnhof 2

Fram Schmelz-Schokolade
Erhältlich in allen besseren Geschäften der Lebensmittelbranche

Das Lebensmittelhaus
Otto Stehler, Breslau, Zwingerplatz 5 und Filialen
ist wegen seiner mäßigen Preise und guten Qualitäten seiner Lebensmittel in Breslau und ganz Schlesien bekannt. Über Auswahl der Waren unterrichtet Sie unsere Preisliste, die Jedermann kostenlos auf Wunsch erhält. Versand nach außerhalb wird schnellstens vom Hauptgeschäft, Zwingerplatz 5, erledigt.

Sinalco-Heißtrank seit Jahren erprobt und von Millionen anerkannt als ein vorzügliches, preiswertes, alkoholfreies Warmgetränk
Auf Name und Etikett ist besonders zu achten.

Reinh. Monski, Breslau 10 Matthiasstr. Nr. 67/71
Tel. Ring 12 334
Licht-Fabrik — Flaschenwerkzeug, Hof rechts.

Robert Prinz Bauart für elektrische Licht- und Kraftanlagen für Stadt und Land
Breslau, Reuschstraße 47/48 Tel.: R. 2955
Beleuchtungskörper für Gas und elektrisches Licht
Motore und Motor-Reparaturen · Osramlampen und Installationsmaterial

Wäsche Schürzen Strumpfwaren
Kaufhaus Goldnes Zepher Kurz-, Weiß-, Wollwaren Handschuhe
Klosterstraße 47

Bekleidung

Thomas & Ferner
Spezialgeschäft für Damenkleiderstoffe
Kostüm-, Mantel-, Seidenstoffe
Herrenstoffe · Waschstoffe

Herren-Bekleidungshaus
Hermann Paritzke
Nikolaistraße 43
Lager fertiger Anzüge
Raglans : Ulster : gestreifte Hosen
Elegante Maßanfertigung
Solide Preise

N. Raphael
Ohlauer Straße 67
Anfertigung
feiner Herren-Garderobe nach Maß

Hans Becke, Theaterstraße 2
Preiswerte Polzwaren

Sporthaus A. Riedel Sport-Artikel
Breslau Sport-Bekleidung
Scheitniger Straße 51

Wohlfühl-SCHIRME u. STÖCKE
Wohlfühl
Signoridiviznik-Str. 50

Damenkonfektion
Mäntel, Kostüme
Kleider, Röcke, Blusen
Friedrich Gronau
Klosterstraße 31
Guter Dauerkundenschaft wird Zahlungserleichterung gewährt

Schlesische Handweber-Gebirgs-Leinen
Niederlage „Volks-Weh“
bietet in den bekannten guten Qualitäten vom Besten das Billigste!
Hugo Klose, Paulstr. 23

W. Kelling
Färberei und chem. Waschanstalt
Reinigen und Färben von Winterkleidung
Filialen in allen Stadtteilen

Wohlfühl
BRESLAU 1
Poststr. 1 u. 2

Schuh-Quelle
Inh.: Fritz Nathan
Breslau, Reuschstraße, Ecke Königsplatz
Großes Lager in Schuwaren für Herren, Damen und Kinder in einfachster bis zur elegantesten Ausführung

Jos. Gruschka
Neue Taschenstraße 6
Erstklassige Schuwaren
Ia Qualitäten für Damen,
:: Herren und Kinder ::

F. Kretschmer
Gartenstr. 67 (gegenüber v. Hotel Vier Jahreszeiten)
Baby-Ausstattungen und Kinder-Bekleidung

Tuchhaus Eugen Hamburger
Teichstraße 31
Spezialist: Herrenstoffe, Kostümstoffe